Jahrestag der Mediation®

Festschrift

zum

5. Jahrestag der Mediation

am

5. Juli 2017

Festveranstaltung
der Deutschen Stiftung Mediation
in Zusammenarbeit mit
dem Bayerischen Staatsministerium der Justiz
im Justizpalast München

Seite

- Editorial Prof. Dr. Reinhard Greger 3
- Eröffnungsrede Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback 4
- Grußwort Viktor Müller 6
  Vorstandsvorsitzender Deutsche Stiftung Mediation
- Livemediation Martin Schönacher 8
- Interviews mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern 10
- Impressionen der Ausstellung..... 20
- Impressum, Bildnachweis 21

Mediation –
Ein guter Weg
zur Einigung

Mediation und Justiz

Mediation im Justizpalast - das klingt zunächst einmal überraschend. Soll die Mediation ein gerichtliches Verfahren nicht gerade vermeiden? Was also haben Mediation und Justiz mit einander zu tun?

Richtig ist, dass die Mediation eine Alternative zum gerichtlichen Verfahren bieten soll. Übereinstimmend verfolgen aber beide das Ziel, Konflikte im menschlichen Zusammenleben friedlich beizulegen – wenn auch auf unterschiedlichen Wegen. Bei Gericht entscheidet eine staatliche Instanz mit bindender, notfalls zwangsweise durchsetzbarer Wirkung, welche der streitenden Parteien die gesetzmäßige Position vertritt. In der Mediation hingegen entscheiden die Kontrahenten selbst, wie sie ihren Konflikt lösen wollen. Maßstab sind hierbei nicht allein die Paragraphen des Gesetzes und deren Auslegung durch den Richter, sondern in erster Linie ihre eigenen Interessen, Gerechtigkeitsvorstellungen und Zukunftserwartungen. So gesehen ist Mediation zwar ein außergerichtliches, aber kein außerrechtliches Verfahren. Wie vor Gericht geht es bei ihr um die Wahrung des Rechts – nur mit dem Unterschied, dass die Beteiligten hier selbst bestimmen, was zwischen ihnen rechtens sein soll. Sie lösen ihren Konflikt autonom, wie beim Aushandeln eines Vertrags, aber mit Hilfe einer neutralen Person, die mit besonderen Methoden der Gesprächsführung ihre Selbstregulierungskräfte aktiviert.

Mediation und Justiz sind also keine Gegensätze, sondern unterschiedliche Formen der Konfliktlösung. Sie stehen auch nicht unvereinbar nebeneinander. Der Richter versucht ebenfalls, die Beteiligten zu einer einvernehmlichen Lösung zu führen und kann, wenn seine Möglichkeiten hierfür nicht ausreichen, den Weg in eine Mediation weisen. Umgekehrt können Kontrahenten, die in der Mediation keine Einigung finden, den Weg zum Gericht beschreiten.

Spätestens mit dem Erlass des Mediationsgesetzes vor fünf Jahren, an den mit der Ausstellung erinnert werden soll, ist deutlich geworden, dass die Mediation ein integraler Bestandteil unseres Rechtssystems ist. Das Gesetz stellt sicher, dass auch im Mediationsverfahren rechtliche Standards gewahrt werden, insbesondere die absolute Neutralität des Mediators, die Informiertheit der Beteiligten und ihre Autonomie. Das (geschriebene) Recht ist mit im Raum; seine zwingenden Vorgaben sind auch in der Mediation zu beachten. Im Übrigen aber ist es allenfalls Richtschnur für die eigenverantwortliche Gestaltungsmacht der Parteien.

Zur Autonomie gehört auch, dass eine Einigung nicht erzwungen werden kann. Jeder Beteiligte hat das Recht, sich ohne Angabe von Gründen aus dem Verfahren zurückzuziehen.

Mediation setzt somit voraus, dass beide Parteien eines Konflikts zu dieser Form der Lösungssuche bereit sind. Trotz der großen Vorteile, die eine selbstbestimmte Streitbeilegung bietet, mangelt es nicht selten an dieser Bereitschaft. Die Mediation wird die staatliche Rechtsprechung daher nie überflüssig machen. Wo eine Streitpartei nicht verhandlungsbereit ist oder wo es um die Klärung grundsätzlicher Rechtsfragen geht, bleibt nur der Weg vor Gericht.

Auch darum ist die Mediation im Justizpalast durchaus am richtigen Ort.

Prof. Dr. Reinhard Greger
Universität Erlangen-Nürnberg

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlich willkommen zu unserer Geburtstagsfeier. Ich freue mich, dass Sie es kurzfristig geschafft haben, 45 Minuten früher zu kommen als ursprünglich geplant. Vielen Dank!

Wenn man es genau nimmt - und uns Juristen sagt man ja nach, das täten wir ständig -, sind wir mit unserer "Party" hier im Lichthof des Justizpalastes drei Wochen zu früh dran: Erst am 26. Juli 2017 ist das Mediationsgesetz fünf Jahre in Kraft.

Das Mediationsgesetz feiert damit am selben Tag Geburtstag wie Mick Jagger. Zugegeben: Es schillert nicht so wie er. Es erregt nicht solches Aufsehen. Es ist nicht so laut und kein Garant für Exzesse.
Aber es ist verantwortlich für so einige "Hits" - nämlich geglückte Einigungen zwischen zerstrittenen Parteien.

Die Songs der Rolling Stones entstehen - was man so liest - oft aus einer plötzlichen Eingebung, einem Einfall heraus. Ob das auch so ist bei der Lösung der Fälle, die vor einer engagierten Mediatorin oder einem gewissenhaften Güterichter landen? Im unbefangenen Gespräch stellt man fest, dass viele, die sich mit dem Thema „Mediation“ noch nicht auseinander gesetzt haben, genau das glauben. Dass „Mediation“ etwas mit Streitlösung zu tun hat, ist zwar vielen noch bekannt. Dahinter wird aber eine Art der unbefangenen Gesprächsführung vermutet nach dem Motto: „Gut, dass wir einmal darüber geredet haben“. Erfolgreiche Mediationen und auch gerichtliche Güteverhandlungen entstehen aber nicht einfach so. Sie sind keine Selbstläufer. Ihnen mag zwar ein zündender Gedanke des Mediators zugrunde liegen. Die Vorbereitung des eigentlichen Gesprächs mit den Parteien aber erfordert echte Arbeit. Systematik. Akribie und Zielführung.

Die Ausstellung „Mediation - ein guter Weg zur Einigung“ hier im Lichthof des Justizpalastes feiert darum nicht nur den Geburtstag des Mediationsgesetzes. Sie will auch zeigen, was sich hinter dem Begriff Mediation wirklich verbirgt: eine gute Ergänzung zum typischen staatlichen Angebot der gerichtlichen Konfliktbeilegung.

Mediatoren und Güterichter berichten oft vom Glückgefühl, das sich einstellt nach einem gelungenen Termin, von dem beide Parteien zufrieden nach Hause gehen - selbstverständlich ganz ohne illegale Rauschmittel, derer eine der erfolgreichsten englischen Bands aller Zeiten immer wieder verdächtigt wird.
Es ist das Glücksgefühl, etwas erledigt zu haben - die Befriedung beider Seiten. In der Politik gibt es dieses Glücksgefühl ja nicht ganz so oft, wie ich es mir wünsche. Aber dass gute Vorbereitung und systematische Gesprächsführung im Diskurs zum Ziel führen, das kann ich aus der Politik auch bestätigen. Und dass man sich dabei nicht die Köpfe einschlagen muss, erst Recht.

Die sorgfältige Vorbereitung ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für eine gelungene Mediation. Welche Erfolgsfaktoren es sonst noch gibt, war auch Thema eines Workshops am 3. Bayerischen Mediationstag heuer im Januar. Das Ergebnis? Entscheidend ist vor allem, als Mediator oder Güterichter Herr beziehungsweise Herrin des Verfahrens zu bleiben. Das Charisma des Verhandlungsführers spielt dabei eine entscheidende Rolle. Mick Jagger rockt die Bühne; Sie, liebe Mediatorinnen und Mediatoren, liebe Güterichterinnen und Güterichter, spielen die Hauptrolle im Verhandlungszimmer.
Wie findet man zu diesem Charisma? Kann man es entwickeln?

Ein wesentlicher Punkt dabei: Das Charisma resultiert aus einer inneren Sicherheit heraus.
Diese innere Sicherheit wiederum entwickelt sich auch aus der Identifikation mit der Aufgabe, die man vor sich hat. Die Ausstellung heute soll vor diesem Hintergrund auch Motivation sein für das Fachpublikum unter uns - Motivation dazu, mit Kollegen ins Fachgespräch zu kommen, sich der Thematik der Konfliktlösung bewusst zu werden. Ich freue mich vor diesem Hintergrund über die Zusammenarbeit der Deutschen Stiftung Mediation mit meinem Haus.

Sehr geehrter Herr Müller, die Deutsche Stiftung Mediation hat diese Ausstellung konzipiert. Schön, dass Sie bei uns im Justizpalst zu Gast sind - und vielen Dank für die gute Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mediation!

Sehr geehrte Damen und Herren!

„I can´t get no satisfaction“, singt Mick Jagger und meint damit die ziellose Unzufriedenheit der Jugendlichen dieser Zeit. „I can´t get no satisfaction“ - das meinen auch viele Mediationsexperten mit Blick auf das Verordnung über die Aus- und Fortbildung von zertifizierten Mediatoren. Die Verordnung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz tritt am 1. September 2017 in Kraft. Sie soll die Qualität von Mediationsleistungen und das Vertrauen in Mediationsverfahren stärken. Sie definiert insbesondere Voraussetzungen für die Bezeichnung „zertifizierter Mediator“.

Wer „zertifizierter Mediator“ sein will, muss in Zukunft an einem Ausbildungslehrgang teilnehmen und sich binnen eines Jahres nach Abschluss desselben in einem praktischen Fall der Supervision unterziehen. In den folgenden zwei Jahren stehen weitere vier Supervisionen am praktischen Fall an. In Vierjahresintervallen sind 40 Stunden an Fortbildung zu absolvieren. Eine Kontrolle der erworbenen Fähigkeiten ist dabei nicht vorgesehen - obwohl der Begriff „zertifizierter Mediator“ das erwarten ließe. Es reicht aus, die Aus- und Fortbildung abzusitzen. Die Ausbilder müssen dabei auch nicht selbst zertifizierte Mediatoren sein. Trainer kann nach der Verordnung werden, wer ein beliebiges Hochschulstudium abgeschlossen hat oder eine Berufsausbildung und „Fachkenntnisse“ im Bereich der Mediation vorweisen kann. Welche Art von Fachkenntnissen das sind, bleibt jedoch ungeregelt.

Nicht dargelegt ist im Weiteren, wie die Supervisionen genau gestaltet sein sollen. Wer den Lehrgang zur Mediationsausbildung im Ausland absolviert, kann sich übrigens mit 90 Stunden Ausbildung begnügen. Innerhalb Deutschlands müssen 120 Stunden absolviert werden. Einen sachgerechten Grund für diese Ungleichbehandlung kann ich nicht erkennen. Es gibt also schon einigen Anlass zur Unzufriedenheit!

Doch bei der heutigen Geburtstagsfeier des Mediationsgesetzes möchte ich natürlich nicht nur Kritik üben. Im Gegenteil! Ich möchte mich von Herzen bedanken bei den Mediatorinnen und Mediatoren, bei den Güterichterinnen und Güterichtern. Ihr Engagement ist verantwortlich für den großen Erfolg der konsensualen Streitbeilegung in Bayern und in Deutschland!

Mick Jagger hat im Jahre 1964 über seine Band gesagt:
„Ich bin wirklich überrascht, dass der Erfolg schon so lange anhält. Ich bin mal gespannt, wie lange das noch so geht.“
Bezüglich des Erfolgs der Mediation in Bayern und in Deutschland bin ich sicher: Das wird noch lange anhalten!

Ich wünsche nun eine schöne Geburtstagsfeier!

Prof. Dr. Winfried Bausback
Bayerischer Staatsminister der Justiz

Sehr geehrter Herr Staatsminister Prof. Bausback,
sehr geehrte Gäste,

keiner will ihn, jeder kennt ihn und viele haben ihn: den Streit. Doch „Mit Zank und Streit kommt man nicht weit“, weiß ein altes Sprichwort.

Mediation ist ein guter Weg zur Einigung. Streit und Konflikte können mit Mediation konstruktiv und nachhaltig beendet werden.

Diese moderne Möglichkeit zur Streitbeilegung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bekannt zu machen, ist der satzungsgemäße Auftrag der gemeinnützigen Deutschen Stiftung Mediation. Im Einklang mit der Zielsetzung des Mediationsgesetzes wollen wir einen gewichtigen Beitrag zur Verbesserung der Streitkultur und ja, auch zur Entlastung der Gerichte, leisten.

Folgerichtig haben wir im Jahr 2013 als Deutsche Stiftung Mediation den Tag des Inkrafttretens des Mediationsgesetzes zum Jahrestag der Mediation ausgerufen und den ersten Geburtstag am 26.7.2013 in Berlin begangen. Nach Stationen in Osnabrück und Braunschweig kommen wir heute zum 5. Geburtstag hier in München zusammen.

Mit Rücksicht auf die Ende Juli beginnenden Sommerferien in Bayern und der sich diesem Festakt anschließenden 3-wöchigen Präsentation unserer Wanderausstellung „Mediation – ein guter Weg zur Einigung“, haben wir die Geburtstagsfeier ein wenig vorverlegt. So können sehr viel mehr Menschen die von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Stiftung begleitete Ausstellung besuchen und sich über Mediation informieren. Der Aberglaube in Verbindung mit einer vorfristigen Geburtstagsfeier ist ja im modernen Bayern schon längst, und wie meist üblich, weit vor allen anderen, abgeschafft worden.

Meine Damen und Herren, der Bekanntheitsgrad von Mediation steigt zwar stetig an, wie auch der Roland-Rechtsreport berichtet, die Nutzung bleibt dagegen weit dahinter zurück.
Mit unserem Wissenschaftsprojekt GANDALF wollen wir diesem Phänomen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Brillen auf den Grund gehen, und nach Möglichkeit neue Erkenntnisse in die anstehende Evaluierung des Mediationsgesetzes einbringen.

Die bayerische Universität Eichstätt-Ingolstadt hat zu dieser Diskrepanz aus psychologischer Sicht in unserem Auftrag im Herbst 2016 eine Online-Umfrage gestartet, die mit über 900 Rückläufern ein überwältigendes Echo gefunden hat. Das Team um Frau Prof. Kals hat die Ergebnisse inzwischen ausgewertet und bereitet gerade die Veröffentlichung vor. Wir sind sehr gespannt.
Im nächsten Modul lassen wir diese Thematik aus juristisch-ökonomischer Sicht wissenschaftlich untersuchen, insbesondere das Verweisungsverhalten von Rechtsanwälten und Spruchrichtern. Die Vorgespräche mit wissenschaftlichen Partnern, u.a. der Uni Passau, laufen.

Der zuvor gehörten kritischen Einschätzung von Prof. Bausback bezüglich der Ausbildungsverordnung für Mediatoren, die am 1.9.2017 in Kraft treten wird, schließen wir uns als Stiftung an. Denn in unserer Satzung haben wir auch zum Ausdruck gebracht, dass wir uns für die Sicherstellung der Qualität der Mediatorentätigkeit aus Verbrauchersicht einsetzen wollen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Weiter wollen wir als Stiftung Mediationskostenhilfe an Menschen bezahlen, die sich Mediation finanziell nicht leisten können. Es ist nicht nachvollziehbar, dass Millionen von Menschen in Deutschland von der Mediation mangels einer staatlichen Mediationskostenhilfe ausgeschlossen sind. Dessen ungeachtet halten wir an der Forderung für eine staatliche Finanzierung fest. Unser Konzept steht und wird in Kürze in Nürnberg pilotiert. An Sponsoren- oder sonstige Gelder dafür heranzukommen ist aber leider sehr schwierig. Und das, wo doch Streitkultur und die Verbesserung derselben uns alle angeht. Finanzielle Unterstützer sind uns immer herzlich Willkommen.

Im Nachgang zu dieser Veranstaltung erstellen wir eine Festschrift, die anschließend an alle Teilnehmer als Pdf-Anhang per Mail zur Erinnerung an diesen 5.Jahrestag versandt wird. Prof. Reinhard Greger, heute auch anwesend, hat uns dazu ein wunderbares Editorial geschrieben: herzlichen Dank dafür, lieber Prof. Greger.

Zum Schluss meines Grußwortes bedanke ich mich sehr herzlich bei dem Hausherren, Herrn Dr. Heßler, dass wir heute und anschließend drei Wochen mit der Wanderausstellung hier in diesem wunderbaren Lichthof des Justizpalastes zu Gast sein dürfen. Bei Frau Ida Mödl sage ich herzlich DANKESCHÖN für eine hervorragende, unkomplizierte und unbürokratische Zusammenarbeit zur Vorbereitung dieser Veranstaltung und Präsentation der Wanderausstellung.

Vielen Dank für Ihr Kommen liebe Gäste.

Oh was ist da los: Streit im ehrwürdigen Justizpalast bei diesem Festakt?
Hoffentlich ist ein Mediator anwesend, ah, da sehe ich Martin Schönacher.
Kannst du bitte mal vermittelnd eingreifen lieber Martin?

Viktor Müller
Vorstandsvorsitzender
Deutsche Stiftung Mediation

Kurz vor Ende der Rede von Viktor Müller wurde es im Saal plötzlich unruhig, ein Pärchen geriet ins streiten, wurde laut, der Streit drohte zu eskalieren. Die Aufmerksamkeit im Saal ging von dem Redner zum laut streitenden Paar. Zum Glück waren viele gutausgebildete Mediatoren im Saal. Herr Müller bat mich, Martin Schönacher, durch Zuruf, mediierend einzugreifen.

Ich bat das Paar zu mir nach vorne, holte die Zustimmung zur Mediation ein ("es hört ja keiner zu") und erklärte die Grundregeln der Mediation. Die Verschwiegenheitspflicht des Mediators und Einhaltung der Gesprächsregeln sind nur einige Beispiele. Anschließend ließ ich mir von beiden Seiten kurz die Einschätzung ihres Problems erklären. Frau Killy berichtet, dass sie es unmöglich findet, wenn ihr Partner, Herr Zettelmeier, bei jeder Gelegenheit das Handy in der Hand hat und Gespräche annimmt. Herr Zettelmeier verteidigt sich mit dem Hinweis, dass es für seinen Beruf unerlässich ist, jederzeit und immer erreichbar zu sein.

Ich fragte die beiden, was sich ändern müsste, um nach Beendigung der Mediation sagen zu können, das Verfahren war erfolgreich. Mit dieser zukunftsgewandten Frage konnte ein gemeinsames Ziel festgesetzt werden. In diesem Fall wieder eine gemeinsame Qualitätszeit ohne ständige Vorwürfe.

Mit offenen Fragen konnte ich die Wünsche und Bedürfnisse herausarbeiten. Frau Killy findet sich gegenüber der Arbeit und Freizeit von ihrem Partner zurückgesetzt. Für alles gibt es ein festes Zeitfenster, nur für sie nicht. Die Zeit, die das Paar zusammen verbringt, wird immer durch äußere Einflüsse gestört.

Herr Zettelmeier berichtet, er kann sich bei der gemeinsamen Zeit auch nicht entspannen, da es meist nur Vorwürfe hagelt und er sich dadurch nicht wohl fühlen kann. Auch er vermisst die unbeschwerte , gemeinsame Zeit von früher.

Langsam konnten wir im offenen Gespräch eine Einigung finden In Zukunft wird ein gemeinsamer Termin am Mittwochabend von 18 bis 22 Uhr im Terminkalender geblockt. In dieser Zeit bleibt das Handy ausgeschaltet und beide werden respektvoll, wertschätzend und ohne Vorwürfe miteinander umgehen.

Bei dieser kurzen Livemediation handelt es sich natürlich um ein Schauspiel, das aber so jederzeit passieren könnte, wie von manchen Zuschauern durch heftiges Nicken bestätigt wurde.

Ein herzlicher Dank geht an die Schauspieler Karin Killy und Tobias Zettelmeier.

Martin Schönacher
Stellv. Repräsentant Bayern

Name: Frau Isabel Boergen

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Meditation?**
   Mit dem Begriff MEDIATION verbinde ich Frieden, Kompromiss, ein „Sich-die-Hände-reichen".

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Modell der Streitschlichtung mit glänzender Zukunft, das Gerichtsprozesse in der Mehrheit überflüssig machen wird
   X Mittel zur Streitschlichtung das dem gerichtlichen Verfahren ebenbürtig ist
   O eher eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   X vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein": Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Ja, es war eine sehr wertvolle Erfahrung mit konstruktivem Ausgang. Ich würde eine Mediation immer wieder in Anspruch nehmen und uneingeschränkt empfehlen.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Aus meiner Sicht sind eine entsprechende Ausbildung, Zeitkapazitäten und eine angemessene Vergütung unabdingbar.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Bei Institutionen wie der Deutschen Stiftung Mediation und in entsprechenden Verzeichnissen im Internet.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Sehr nette Menschen, die Schaubilder sind sehr anschaulich. Die Veranstaltung hebt den Stellenwert der Mediation und war sehr angenehm und positiv. Ich gehe mit einem guten Gefühl!

Name: Frau Maria Demirci, Rechtsanwältin & Fachanwältin für Familienrecht, RDS München

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Meditation?**
   2 streitende Parteien und einer steht in der Mitte, aber auch ein Friedensgefühl kommt in mir hoch wenn ich an den Begriff Mediation denke.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Modell der Streitschlichtung mit glänzender Zukunft, das Gerichtsprozesse in der Mehrheit überflüssig machen wird
   O Mittel zur Streitschlichtung das dem gerichtlichen Verfahren ebenbürtig ist
   O eher eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Ja, es war eine gerichtliche Mediation die zu einem positiven Ergebnis führte ohne jahrelangen Prozessstreit. Ich selbst war anfänglich skeptisch wurde jedoch voll überzeugt und greife immer wieder gerne gerade als Familienrechtlerin auf das Mittel Mediation zurück.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Sie/Er muss Empathie, gewisses Fingerspitzengefühl, Souveränität und speziell im Familienrecht auch Durchsetzungsfähigkeit mitbringen.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Ich würde im Internet suchen.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Toll dass dieser würdige Rahmen gewählt wurde. Ich genieße den Kontakt und Austausch zu anderen und die Chance des Vernetzens und finde, dass die Ausstellung eine sehr gute Werbemöglichkeit für Mediation ist.

Foto © Maria Demirci

Name: Herr Anton Ebersberger

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Meditation?**
   Zivilisierte, kostengünstige Möglichkeit Konflikte ohne Einschaltung von Gerichten zu lösen.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Modell der Streitschlichtung mit glänzender Zukunft, das Gerichtsprozesse in der Mehrheit überflüssig machen wird
   O Mittel zur Streitschlichtung das dem gerichtlichen Verfahren ebenbürtig ist
   O eher eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung
   X Ablehnung von Seiten der Anwälte Sorge wegen Honorarverlust.

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Bisher nicht, würde es aber im Bedarfsfall gerne nutzen.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Sie/Er müsste Vertrauenswürdigkeit und ein gewisses Maß an Lebenserfahrung aufweisen.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Über die örtlichen Industrie- und Handelskammern.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Dass das Thema Mediation in den positiven Fokus gerückt wird durch diese sehr schöne, gelungene Veranstaltung.

Name: Herr Thomas Kölbl

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Meditation?**
   Mediation ist bei mir mit einem durchweg positiven Gefühl, mit guten positiven Energien verbunden.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Modell der Streitschlichtung mit glänzender Zukunft, das Gerichtsprozesse in der Mehrheit überflüssig machen wird
   X Mittel zur Streitschlichtung das dem gerichtlichen Verfahren ebenbürtig ist
   O eher eine Modeerscheinung
   X Mediation ist aus meiner Sicht eine sehr gute Alternative zur Streitbeilegung. Mit drei klaren Vorteilen: günstiger, schneller und nachhaltiger!

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   X vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung
   X Es bedarf auch weiterhin viel Arbeit, Mediation noch bekannter zu machen. Der Gesetzgeber und die Justiz könnten aus meiner Sicht die Weichen noch ganz anders stellen, um die Mediation in Deutschland zu befördern. Andere Länder machen es uns hier vor.

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Persönlich habe ich noch keine Mediation in Anspruch genommen. Bei einem Konfliktfall, der sich für Mediation eignet , würde ich aber sofort eine Mediation anstreben.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Ein/e Mediator/-in braucht selbstverständlich eine fundierte Grundausbildung für die Mediationstätigkeit. Ein juristischer Hintergrund ist für viele Konfliktfälle nicht notwendig. Es muss eine überzeugende Persönlichkeit sein, zu der man schnell Vertrauen aufbaut.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Mediatorenpools gibt es mittlerweile viele. Für Wirtschaftskonflikte ist die IHK für München und Oberbayern eine Topadresse. Am besten sind natürlich persönliche Kontakte und Netzwerke um an den richtigen Mediator zu kommen.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Eine tolle Veranstaltung mit der Möglichkeit die breite Öffentlichkeit für das Thema Mediation zu erreichen.

Name: Frau Julia Roglmeier, Rechtsanwältin & Fachanwältin für Erbrecht, RDS München

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Meditation?**
   Spontan kommt mir das Bild von zwei Streitenden mit einem in der Mitte Stehenden in den Sinn.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Modell der Streitschlichtung mit glänzender Zukunft, das Gerichtsprozesse in der Mehrheit überflüssig machen wird
   X Mittel zur Streitschlichtung das dem gerichtlichen Verfahren ebenbürtig ist
   O eher eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Ja diverse gerichtlich vorgeschlagene Mediationen im Erbrecht die alle positiv verlaufen sind.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Sie/Er muss über Empathie, Weitsicht, juristisches Verständnis und Souveränität verfügen.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Ich würde im Internet oder in der Liste der RAK suchen.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Dass es schön ist, dass das Thema Mediation bekannter wird und dass man hier Menschen treffen kann um sich weiter zu vernetzen.

Foto © Julia Roglmeier

Name: Herr Ministerialdirektor Prof. Dr. Frank Arloth, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Mediation?**
   Einen dicken Seemannsknoten, der gelöst wird - und zwar ohne Zerschneiden des Seils.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Mediation ist eine gute Alternative zur Streitbeilegung
   O Mediation wird sich als alternative Möglichkeit zur Streitbeilegung in der Rechtspflege etablieren
   O Mediation ist vermutlich nur eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   O Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   X ich sehe keine Probleme in der Durchführung
   X Tatsächlich erleben wir in der bayerischen Justiz sehr viele überaus erfolgreiche Mediationen. Lediglich die Anzahl derselben ist noch ausbaufähig! Hier können stetige Informationen das Thema besser ins Bewusstsein rücken.

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   In politischen Diskussionen und im täglichen Miteinander im Staatsministerium der Justiz beweist sich immer wieder: Mit dem Kopf durch die Wand geht es nicht! Mit Ansätzen aus der Mediation kommt man hier viel weiter.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Eine fundierte Aus- und stetige Weiterbildung ist die Basis jeder geglückten Mediation! Engagement, Herzblut und eine gute Portion Menschenkenntnis tun ihr übriges.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Ich würde eine Mediationsbeauftragte/einen Mediationsbeauftragten unserer bayerischen Gerichte um Rat fragen.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Leider konnte ich bei der Eröffnung der Ausstellung nicht dabei sein. Ich hoffe, die Ausstellung hilft, das Thema "Mediation" besser in den Köpfen zu verankern!

Name: Herr Robert Kriwanek, Mediationsbeauftragter und Güterichter, Kempten

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Mediation?**
   Mit der Mediation verbinde ich zuerst die Möglichkeit der Regulation eines wie auch immer gearteten Konflikts durch die Parteien selbst mit Hilfe und Unterstützung eines „professionellen" Konfliktvermittlers. Hiermit wird bei mir ein gutes Gefühl assoziiert, da jede von den Parteien selbst entwickelte Konfliktlösung durch Unterstützung eines Mediators zumindest genauso gut bzw. meistens besser ist als eine gerichtliche Entscheidung. Zudem steckt in dieser Lösung ein erheblicher Zeitgewinn. Eine frühe Streitbeilegung durch eine erfolgreiche Mediation ggf. in einem frühen gerichtlichen Stadium vor dem/der Güterichter/-in ersetzt ein ansonsten wohl notwendiges Streitverfahren, welches aufgrund der gesetzlichen Erfordernisse der Zivilprozessordnung wie z.B. der Durchführung einer gerichtlichen Beweisaufnahme, faktisch langwieriger und zeitintensiver sein wird.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   O Mediation ist eine gute Alternative zur Streitbeilegung
   X Mediation wird sich als alternative Möglichkeit zur Streitbeilegung in der Rechtspflege etablieren
   O Mediation ist vermutlich nur eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   O Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   X ich sehe keine Probleme in der Durchführung

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein": Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Es sollte bei jedem Konflikt grundsätzlich erwogen werden, ob eine Mediation in Betracht kommt. Diese Prüfung sollte bei lang andauernden Konflikten regelmäßig wiederholt werden.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Unabdingbar ist eine gute und qualifizierte Ausbildung und auch Weiterbildung des Mediators/ Mediatorin. Er/Sie hat die notwendigen Verhandlungstechniken zu beherrschen und muss über kommunikative Fertigkeiten verfügen. Zudem benötigt er/sie als neutrale/r Vermittler-/in das Wissen um das Wesen von Konflikten und deren Verläufe sowie die Beherrschung von Strategien der Deeskalation. Schließlich sollten eine allgemein gute soziale Kompetenz und eine fundierte Menschenkenntnis vorhanden sein.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Die Suche nach einem geeigneten Mediator/ einer geeigneten Mediatorin entscheidet der zugrundeliegende Konflikt. Es macht einen Unterschied ob im Rahmen eines Scheidungsverfahrens sich die Eheleute massiv über verschiedenste Aspekte der Eheauseinandersetzung einschließlich des Umgangs- und Sorgerechtes der Kinder streiten oder ob ein privater Bauherr mit den Leistungen eines Generalunternehmers sowie dessen beauftragten Subunternehmer nicht zufrieden ist und die weiteren Abschlagszahlungen verweigert. Im ersten Fall sollte der /die Mediator/-in mit den Besonderheiten der Familienmediation betraut sein. In der Baustreitigkeit wäre eine Erfahrung auf dem Gebiet des Planens und Bauens von Vorteil. Die Kammern des Handwerks- und der Industrie,

Verbraucherzentralen sowie private Vereine bieten auch im Internet sehr gute Entscheidungshilfen bei der Suche einer geeigneten Mediatorpersönlichkeit. Auch eine persönliche Empfehlung von Personen, die schon an einer Mediation bei mitgewirkt haben, können die Suchenden zum geeigneten Mediator/ zur geeigneten Mediatorin führen.

7. Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?

Neben einem herrlichen Sommertag mit weißblauem Himmel in der Landeshauptstadt bleibt mir die Erinnerung, wie sich die Mediation mit zwar nicht allzu rasanten aber gut wahrnehmbaren 5 – Jahres Schritten nicht zuletzt durch die starke finanzielle und personelle Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz in der Bevölkerung aber auch in der bayerischen Rechtspflege als alternative Möglichkeit zur Streitbeilegung etabliert hat und sich nach meiner Prognose in 50 Jahren auf Augenhöhe zu dem „klassischen“ Zivilprozess bewegen wird.

Name: Frau Regina Roßkopf, Mediationsbeauftragte und Güterichterin, Augsburg

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Mediation?**
   Mit Mediation verbinde ich ein offenes Gespräch, bei dem sich alle Teilnehmer auf Augenhöhe wertschätzend begegnen.

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Mediation ist eine gute Alternative zur Streitbeilegung
   O Mediation wird sich als alternative Möglichkeit zur Streitbeilegung in der Rechtspflege etablieren
   O Mediation ist vermutlich nur eine Modeerscheinung
   X Gute Verhandlungen berücksichtigen immer Grundsätze der Mediation, indem sie sich nicht an den jeweiligen Positionen, sondern an den dahinter liegenden Interessen beider Seiten orientieren.

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung
   X Noch ist nicht überall bekannt, dass es wirklich um ein strukturiertes Verfahren handelt, bei dem jede Partei auch mit Nachdruck ihre Interessen vertreten darf.

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Ich habe selbst noch nicht als Mediant an einer Mediation teilgenommen. Ich würde eine Mediation stets einer streitigen Verhandlung vorziehen, bei der oft formale Fragen einen breiten Raum einnehmen. Dadurch entfernt man sich von den eigentlichen Bedürfnissen der Parteien, ohne in der Sache voranzukommen. Mir wäre es lieber, selbst eigenverantwortlich eine konstruktive Lösung zu erarbeiten, als eine Entscheidung von außen übergestülpt zu bekommen.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Der Mediator sollte grundsätzlich ein Menschenfreund sein, der den Blickwinkel aller Beteiligten einnehmen kann. Auf der anderen Seite sollte er durch seine Haltung auch den Medianten gegenüber deutlich machen, dass er selbst nicht Partei nimmt, sich innerlich abgrenzt.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Einen Mediator würde ich über den Bundesverband Mediation oder örtliche Mediationsvereine suchen.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   Besonders eindrücklich war der nachgestellte Konflikt mit seiner Auflösung in der Mediation.

Name: Frau Dr. Elisabeth Kurzweil, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht München, Güterichterin

1. **Welches Bild/Gefühl verbinden Sie bzw. was assoziieren Sie mit dem Begriff Mediation?**
   Klärung/Lösung

2. **Wie positionieren Sie sich zum Thema Mediation?**
   X Mediation ist eine gute Alternative zur Streitbeilegung
   X Mediation wird sich als alternative Möglichkeit zur Streitbeilegung in der Rechtspflege etablieren
   O Mediation ist vermutlich nur eine Modeerscheinung

3. **Was erschwert die Durchführung von Mediation in Deutschland?**
   O vom Gesetzgeber nicht ausreichend geregelt
   X Unwissenheit über Existenz von Mediation in der Bevölkerung
   O keine ausreichenden Qualitätstandards
   O ich sehe keine Probleme in der Durchführung
   X hohe Konfliktlösungskompetenz der staatlichen Gerichte, die die meisten Konflikte relativ schnell und kostengünstig erledigen
   X im Rahmen von Konflikten mit kleinen Streitwerten der vergleichsweise hohe Zeitaufwand in der Mediation weil Stundensatzhonorar hier meist nicht vereinbart werden kann (Nachbar/WEG/Miete)

4. **Haben Sie schon eine Mediation in Anspruch genommen? Welche Erfahrung und Erkenntnis konnten Sie gewinnen? Falls „Nein“: Warum würden Sie im Streitfall Mediation (nicht) nutzen wollen?**
   Ich würde im Streitfall das Instrument der Mediation nutzen wollen, da ich darin die Chance sehe, den Konflikt rasch umfassend zu klären.

5. **Welche Eigenschaften muss ein Mediator/eine Mediatorin für diese anspruchsvolle Aufgabe aufweisen?**
   Ein Mediator sollte von der Streitmaterie Ahnung haben, erfahren sein in Mediation und sich gut in andere Menschen einfühlen können.

6. **Wie/Wo würden Sie einen Mediator/eine Mediatorin suchen?**
   Ich würde mich umhören.

7. **Was bleibt von der heutigen Veranstaltung bei Ihnen in Erinnerung?**
   In Erinnerung bleibt, dass der Staatsminister die Mediation wertschätzt. Darüber hinaus die überzeugend vorgeführte Mediation.

Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback (l.) und Viktor Müller, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Mediation (r.)

Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback

DEUTSCHE STIFTUNG MEDIATION
Viktor Müller
Vorstandsvorsitzender
Arastr. 20
85579 Neubiberg
Fon 089 60013989
info@stiftung-mediation.de
www.stiftung-mediation.de

DEUTSCHE STIFTUNG MEDIATION
Landesvertretung Bayern
Rainer Gelner
Repräsentant Bayern
Fon 01573 91 999 52
bayern@stiftung-mediation.de

Förderverein der Deutschen Stiftung Mediation e.V.
Vorstand Dirk Raeder
85579 Neubiberg
Arastr. 20
foerderverein@stiftung-mediation.de
www.stiftung-mediation.de/foerderverein

Bildnachweis: Copyright (© Sabine Drost, Bayerisches Staatsministerium der Justiz)
Verantwortlicher i.S.d.P.: Viktor Müller, Vorstandsvorsitzender
Layoutgestaltung: Robert Hausladen, Marketing & PR Team
Interviews (teilweise): Sabine Erwand, Pressesprecherin der Deutschen Stiftung Mediation